

Das Buch stellt nicht geringe Anforderungen an die Konzentration des Lesers. So klar und anschaulich die Darstellung ist und so sorgfältig auch alle Schwierigkeiten, die dem Anfänger begegnen, berücksichtigt sind — nur der wird allen Gewinn aus dem Buche ziehen, der in der Theorie der Zweistoffsysteme zu Hause ist.

Einleitend werden grundlegende thermodynamische und geometrische Zusammenhänge behandelt und am Beispiel eines mechanischen Gemenges ohne Verbindungs- und Mischkristallbildung im festen Zustand die Elemente ternärer Raumdiagramme gegeben: Gang der Kristallisation, Zustandsräume und deren Grenzflächen, isotherme Schnitte und zur Konzentrationsebene senkrechte Schnitte (36 S.). Es folgt eine ausführliche Darstellung einfacherer theoretischer Systeme (90 S.), in denen die wichtigsten Konstitutionsfälle vorbildlich klar und gründlich herausgearbeitet werden. Hier gibt der Verfasser nicht nur eine trocken-sachliche Belehrung, sondern auch eine strenge begriffliche Schulung für das methodische Eindringen in kompliziertere Systeme, die auch dem mit der Materie von vornherein etwas mehr vertrauten Leser Genuß bereiten wird. Am Schluß sind einige technisch wichtige Beispiele, die Fe-Si-Al- und Sn-Zn-Cu-Legierungen sowie die eisenreichen ternären Legierungen (Sondersfähle) so besprochen, daß der Leser auch in die praktische Handhabung der gesamten Elemente der Dreistofflegierungen eingeführt wird (40 S.).

Weite Kreise der technischen Wissenschaft und Praxis werden dem Verfasser und seinen Helfern wie auch dem Verlag für das wertvolle Werk Dank wissen. *J. Weerts.* [BB. 68.]

Eigenart und Bedeutung der deutschen kosmetischen Industrie.

Von Dr. Roswitha Urbau. 94 Seiten. Verlag Chemie G. m. b. H., Berlin 1933. Preis RM. 3.—.

Ausschlaggebend für den Aufschwung sind nicht spezielle technische Fortschritte, sondern die veränderte, dem Verbrauch günstige Einstellung des Publikums gegenüber kosmetischen Mitteln. Die aus dem Handwerksmäßigen entwickelte Industrie findet ihren inneren Antrieb in wissenschaftlicher Forschung, die wirtschaftliche Förderung in der sozialen Umschichtung, der Entwicklung des Sports und im Vorbild des Films. — Struktur des geschäftlichen Aufbaus, Reklame und Absatz, die Markenartikelfrage u. a. werden in einer für Fabrikanten, Wiederverkäufer und Volkswirtschaftler gleich fesselnden Weise besprochen und durch statistische Angaben belegt.

A. Ellmer. [BB. 87.]

Kläranlage und Fischarteiche für die Münchener Abwässer. Von Oberregierungsrat Dr.-Ing. Kurzmann. Veröffentlichungen der Mittleren Isar A.-G. Heft 6. 44 Seiten 24×31 cm, mit 85 Abbildungen. Verlag R. Oldenbourg, München 1933. Preis brosch. RM. 4.—.

Die Reinigungsweise der Münchener Abwässer, zuerst „mechanisch“ in einer Absetzanlage und sodann „biologisch“ in der größten hierzu dienenden Fischarteichanlage der Welt, wobei Verwertung der Abwasserstoffe teils in Gestalt des dungwertigen Faulschlammes, teils des bei der Schlammbauung anfallenden Gases (Methan), teils durch Erzeugung von Fischfleisch in großem Maßstabe stattfindet, begann schon seit Jahren lebhaftem Interesse nicht nur der Abwasserfachleute im engeren Sinne, sondern auch dem der Wasserbauingenieure, Chemiker, Biologen, Hygieniker, Volkswirtschaftler usw. In dem prächtig ausgestatteten Heft wird knapp und anschaulich über Entstehungsgeschichte, Ausbau und Leistungen des einzigartigen Unternehmens der Mittlere Isar A.-G. in acht Abschnitten berichtet. Die Anschaffung kann jedem Interessenten wärmstens empfohlen werden.

Bach, Essen. [BB. 74.]

Über Vergiftungen mit Nitrobenzol. Von Dr. med. Wilhelm Schneider, Stauchitz (Sachs.). Veröff. a. d. Geb. d. Medizinalverwaltung, XXXIX Band, 7. Heft. Verlag Richard Schötz, Berlin 1933. Preis RM. 3,60.

Nitrobenzol und Dinitrobenzol wirken bei jeder Aufnahmeform, besonders auch durch die Haut hindurch, als ernste Blut- und Nervengifte dank ihrer Lipoidlöslichkeit. Von 274 Vergiftungsfällen der Literatur verliefen 73 tödlich. Abgesehen von der fälschlichen Verwendung zu Abtreibungszwecken und von verbrecherischer Anwendung, geschehen Vergiftungen durch Unkenntnis und bei gewerblicher Verwendung. Strengere

Signierungsvorschriften auch für den Großhandel scheinen nötig, die verschleiernende Bezeichnung des NB als Mirbanöl wird verworfen. Fleißige Monographie aus der sehr verstreuten Literatur.

Gerbis. [BB. 86.]

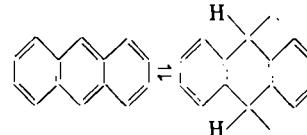
VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Oberrheinischer Bezirksverein. Sitzung am 15. Februar 1933 in Mannheim.

Dr. E. Clar, Herrnskretschken (Elbe): „Die Konstitution der aromatischen Kohlenwasserstoffe unter Berücksichtigung der Absorptionsspektren.“

Vortr. diskutiert auf Grund der von ihm aufgestellten Hypothese der Diyl-Zustände die Konstitution der aromatischen Kohlenwasserstoffe, beziehungsweise die Verteilung der Doppelbindungen in ihnen. Es hat sich beispielsweise als notwendig erwiesen, die Armstrong-Hinsbergsche o-chinoide Form des Anthracens ins Gleichgewicht zu setzen mit einer Diyl-Form.



Mit ähnlichen chemisch und optisch wirksamen Diyl-Zuständen und mit Hilfe der Abstands- und Serienregel wird auch das Verhalten der Perylene, Phenanthrene, Naphthaline und des Benzols erklärt. Auch für den Porphinkern wird nach einer gemeinsamen Arbeit mit Felix Hauroowitz eine neue Formulierung mit zehn Doppelbindungen und zwei zweiwertigen Stickstoffatomen aufgestellt. —

Oberrheinischer Bezirksverein, Ortsgruppe Freiburg. Gründungssitzung der Ortsgruppe am 21. Januar im großen Hörsaal des Chemischen Instituts.

Als Vorsitzender wurde gewählt: Prof. Dr. H. Staudinger, Direktor des Chemischen Instituts Freiburg, als derzeitiger Vorsitzender der Freiburger Chemischen Gesellschaft mit der Bestimmung, daß der jeweilige Vorsitzender der Gesellschaft auch den Vorsitz der Ortsgruppe übernehmen soll.

Direktor Dr. G. Kränzlein, Hoechst: „Werden, Sein und Vergehen im Gebiet der künstlichen organischen Farbstoffe“ (mit Demonstrationen).

Vortr. gab einen interessanten Überblick über die modernen Errungenschaften in der Farbenindustrie und die Aufgaben, die dem Farbenchemiker durch das Bedürfnis nach lichtechten Farbstoffen (Indanthrenfarben) und durch das Aufkommen von Kunstseide gestellt werden.

Rheinischer Bezirksverein.

Bernhard Heymann †

An 10. Mai 1933 verschied an den Folgen einer Operation unser langjähriges Mitglied Dr. phil. Dr. med. h. c. Dr.-Ing. e. h. Bernhard Heymann, früheres Vorstandsmitglied der I. G. Farbenindustrie A.-G. Sein Lebenswerk wurde bei Gelegenheit seines 70. Geburtstages in der Ztschr. angew. Chem. 44, 355 [1931], ausführlich gewürdigt. Leider ist der dabei ausgesprochene Wunsch, daß ihm noch viele gesunde und frohe Jahre beschieden sein mögen, nicht in Erfüllung gegangen, wohl aber hat er in der kurzen Spanne Zeit, die ihm noch vergönnt war, weiterhin regen Anteil an den Fortschritten der chemischen Wissenschaft und Technik genommen und bis zuletzt seine Kräfte in den Dienst der Bestrebungen gestellt, die dem chemischen Nachwuchs das Durchhalten zu erleichtern bemüht sind. So war er seit Bestehen des Liebig-Stipendium-Vereins bzw. der Justus-Liebig-Gesellschaft Mitarbeiter des Vorsitzenden, Geh.-Rat Duisberg, und Geschäftsführer dieser Gesellschaft und vor allem deren Stipendieneinrichtung. Aus ihr konnten im vergangenen Jahre 86 Stipendien an Liebig-Assistenten gewährt werden. In ähnlicher Weise war er bei der Verwaltung der von der I. G. Farbenindustrie A.-G. Ende des vorigen Jahres gemachten, den gleichen Zwecken dienenden Stiftung tätig und ließ auch ihr seinen Rat und seine reichen Erfahrungen bis in seine letzten Lebenstage.

¹⁾ E. Clar, Ber. Dtsch. chem. Ges. 66, 202 [1933].